

„Die Honigbiene ist eine attraktive Beute“

INTERVIEW Asiatische Hornisse breitet sich aus: Bienenzüchter spricht über Sorgen und Gefahren

Arnsberg – Ein eingewanderter Jäger sorgt für Unruhe bei Imkern und Naturschützern: Die Asiatische Hornisse hat sich in der Region ausgebreitet. Welche Folgen dies insbesondere für Insekten und Honigbienen hat und was Menschen beachten sollten, beantwortet Lutz Prohaska, Bienensachverständiger vom Bienenzuchtverein Arnsberg, im Interview mit Rebecca Weber.

Worin unterscheidet sich die Asiatische von der Europäischen Hornisse?

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) und die Europäische Hornisse (*Vespa crabro*) unterscheiden sich in Aussehen, Verhalten und ökologischer Wirkung deutlich. Die Asiatische Hornisse ist etwas kleiner und hat einen überwiegend schwarzen Körper. Sie hat lediglich einen orangegelben Streifen am Hinterleib und gelbe Unterschenkel, weswegen sie auch „Gelbfüßige Hornisse“ genannt wird. Diese invasive Art füttert die Brut mit anderen Insekten. Beide Arten stechen nur zur Verteidigung ihres Nestes. Die heimische Hornisse steht unter besonderem Schutz. Es ist verboten sie zu töten! Die Asiatische Hornisse dagegen darf von Fachleuten bekämpft werden.

Seit wann kommt die Asiatische Hornisse in Deutschland vor und wie stark ist sie in NRW bereits verbreitet?

Die *Vespa velutina* kam 2014 über Frankreich nach Deutschland. Zunächst breitete sie sich über Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland aus. Der Westen, insbesondere das Rheinland sowie das Ruhrgebiet sind dicht besiedelt. Bei uns in Arnsberg und Sundern wurden letztes Jahr



Eine Asiatische Hornisse mit Embrionalnest, aufgenommen in Müschede. Diese Nester werden im April/Mai gebaut und sollten gemeldet werden.

RALF FOX

die ersten Nester gesichtet. Auch jetzt im Frühjahr gab es schon Sightungen.

Welche Folgen hat die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse für heimische Insekten?

Die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse hat mehrere Folgen für heimische Insektenarten und Ökosysteme. Besonders im Fokus stehen Honigbienen, aber auch viele andere Bestäuber und Insektenpopulationen sind betroffen. Dadurch wird der Druck auf die ohnehin schon belastete Insektenpopulationen erhöht. In Regionen mit hoher Hornissendichte kann sich das deutlich auf die Artenvielfalt auswirken.

Wieso steht die Honigbiene besonders im Fokus?

Die Westliche Honigbiene ist für die Asiatische Hornisse eine besonders attraktive Beute. Bienenstöcke enthalten tausende Tiere an einem festen Ort. Für die Hornisse ist das eine sehr zuverlässige Nahrungsquelle. Asi-

„Problematisch wird es, wenn das Nest der Hornisse gestört wird.“

Lutz Prohaska

atische Hornissen „stehen“ oft vor dem Flugloch eines Bienenstocks in der Luft und fangen heimkehrende Sammelbienen direkt ab. Schon wenige Hornissen können so ein Bienenvolk stark stressen, da die Bienen sich durch die Belagerung seltener aus dem Bienenstock wagen, dadurch weniger Nahrung eintragen, wodurch schließlich die Versorgung der Bienenbrut leidet und das wiederum das Bienenvolk schwächt. Zum Ende eines Jahres kann es dann sehr kritisch werden und die besonders geschwächten Völker sterben.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie als Imker, um Ihre Bienen zu schützen?

Wir Imker können verschiedene Maßnahmen ergreifen, um

unsere Bienenvölker vor der Asiatischen Hornisse zu schützen. Eine durchdachte Kombination aus Beobachtung, Völkerführung und gezieltem Schutz der Fluglöcher ist derzeit die wirksamste Strategie. Sightungen werden mit Ort, Datum und Foto über offizielle Meldeplattformen gemeldet. Nur sachkundige Personen dürfen Nester bestimmen und beseitigen, da Verwechslungen mit der streng geschützten Europäischen Hornisse (*Vespa crabro*) häufig sind. Der Einsatz von Fallen ist daher ebenfalls strengstens verboten. Wir können unsere Bienenbeuten mit einem Gitter vor dem Flugloch und einer Fluglochverengung vor dem Eindringen der Hornissen schützen. Auch Büsche und hohes Gras vor den Beuten helfen, die Jagd der Hornissen zu erschweren.

Das Land NRW hat jetzt ein Förderkonzept aufgelegt. Wie bewerten Sie das?

Das Förderkonzept des Landes ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Grundsätzlich jedoch sollte das Management dieser Plage staatlich organisiert und durch die Gemeinschaft finanziert werden. Eingeschleppt wurde die Asiatische Hornisse durch den globalen Handel. Nicht nur die Imker haben ein Interesse am Management dieser Plage. Der Nutzen einer Bekämpfung fällt überwiegend der Allgemeinheit zu: Erhaltung der Artenvielfalt, insbesondere Wildbienen; Sicherung der Bestäubungsleistung und damit des Ernteertrags; Vermeidung von gesundheitlichen Schäden der Bürgerinnen und Bürger. Aktuell sollen die Kosten einer Nestentfernung die betroffenen Grundstückseigentümer tra-



Lutz Prohaska ist Bienensachverständiger.

PRIVAT

gen. Weder Imker noch Grundstücksbesitzer haben die Hornisse eingeschleppt. Da die Verursacher nicht ermittelt werden können, sollte der Staat die Kosten tragen. Diese sind mit dem vom Land verabschiedeten Förderkonzept nur zu einem geringen Teil gedeckt.

Besteht für Menschen eine Gefahr?

Die Asiatische Hornisse ist grundsätzlich für Menschen nicht gefährlicher als heimische Wespen oder Hornissen. Problematisch wird es jedoch, wenn das Nest der Hornisse gestört wird. Schon leichte Erschütterungen oder versehentliche Störungen führen zu einem kollektiven Angriff der

Tiere. Dieses kann zu vielen Stichen führen, welche in der Summe lebensgefährlich sein können. Das ist dann nicht nur für Allergiker gefährlich.

Wie sollte man bei einer Sichtung reagieren?

Wird eine Hornisse oder ein Hornissennest gesichtet, sollte man umgehend einen Imker hierüber informieren. Dieser prüft dann, ob es sich tatsächlich um die Asiatische Hornisse handelt, und meldet die Sichtung bei den zuständigen Stellen. Wichtig ist, dass man bei Sichtung von Hornissennestern dringend Abstand halten und das Nest nicht stören oder gar erschüttern sollte!

Kontakt

Der Kreisimkerverein Arnsberg – in dem die fünf Imkervereine aus Arnsberg und Sundern mit insgesamt 200 Imkern organisiert sind – hat kürzlich eine Taskforce von Fachleuten eingerichtet. Bei Fragen sollten Bürger einen örtlichen Imker kontaktieren. Im Hochsauerlandkreis ist für die Beseitigung von Nestern der Asiatischen Hornisse die Untere Naturschutzbehörde zuständig. Diese ist in Meschede unter Tel. 0291 94-1000 zu erreichen.

Das Förderkonzept

Das nordrhein-westfälische Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat im April ein umfassendes Förderkonzept verabschiedet, um Imker im Kampf gegen die invasive Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) zu unterstützen. Zunächst sollen spezialisierte Schulungen dafür sorgen, dass Imker die Asiatische Hornisse sicher und zielgerichtet bekämpfen können – ohne dabei heimische Arten zu gefährden. Wer die Schulungen absolviert, kann anschließend auch bei der Ausrüstung auf staatliche Unterstützung zählen. Als direkter finanzieller Anreiz erhalten Imker zudem Prämien für die erfolgreiche Nestbeseitigung: 150 Euro für ein Primärnest, 300 Euro für ein Sekundärnest.